

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzelle 7 Pf. Textzeile-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mensenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagsschau“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Postgeb. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 29. April 1941

Nr. 99

London muß die Niederlage zugeben

Nach dem ersten Schock: Bemerkenswerte Eingeständnisse englischer Zeitungen

Eigener Bericht der NS-Presse

Berlin, 29. April. Unter dem Eindruck der katastrophalen Niederlage der Engländer in Griechenland kann sich die Londoner Presse bis heute noch immer nicht zur gewohnten Schönfärberei aufschwingen. So fordert beispielsweise der „Daily Herald“ die Bevölkerung auf, die gleiche Haltung wie feinerzeit nach Dünkirchen zu zeigen. Das Blatt warnt ferner davor, mit allzu optimistischen Erwartungen auf die Vereinigten Staaten zu schauen und gibt offen zu, daß die deutschen Erfolge auf dem Balkan zu groß seien, um sie bagatellisieren zu können.

Auch „Daily Mail“ meint bedenklich, daß sich während des ganzen Krieges die Tendenz gezeigt habe, auf die Hilfe der Vereinigten Staaten zu blicken, sobald England einen ernsthaften Rückschlag erfahre. Diese Tatsache könne die eigenen Anstrengungen nur beeinträchtigen.

Natürlich fehlt es trotz dieser bemerkenswerten Eingeständnisse nicht an Stimmen, die nach Erklärungen und Entschuldigungen für die Niederlage suchen. So behauptet Major L. Sastings im britischen Nachrichtendienst, die Ergebnisse in Griechenland seien zum größten Teil auf die Knappheit der Luftstützpunkte zurückzuführen.

Ganz allgemein bringt die englische Presse recht aufschlußreiche Betrachtungen darüber, daß die von Deutschland besetzten griechischen Inseln zu einer erheblichen strategischen Gefahr für Englands Nachstellungen im Ostmittelmeer werden könnten. Wehmütig werden die letzten griechischen Widerstandskämpfe auf diesen Inseln gefeiert, aber noch viel sorgenvoller blickt man einer Zukunft entgegen, die plötzlich aus der von England so sehr geschätzten und begehrten griechischen Inselwelt ganz etwas anderes zu machen droht, als es Churchill bei Beginn des Griechenland-Abenteuers vorhatte.

Auch der englische Rundfunk sah sich gestern zu der Feststellung gezwungen, daß die Lage in Griechenland weiterhin „obstur“ sei. Er mußte seine Hörer ganz und gar mit der Wiedergabe einer Tudor-Rede auf Kreta abheften, aus der hervorgeht, daß der jetzige griechische Ministerpräsident „anscheinend mit der baldigen Gefangenenerhebung der ganzen Flüchtlingsgesellschaft durch die Deutschen rechnet. Denn er kündigte wahrhaftig „baldige Rückkehr nach Athen“ an.

Der griechische Gesandte in Kairo erklärte u. a., die griechische Handelsflotte werde voll der englischen Regierung zur Verfügung gestellt werden. Das ist zweifellos das Einzige, was die Engländer gegenwärtig an Griechenland-Geschick noch interessiert.

Die Vereinigten Staaten haben bereits den üblichen Schlusssatz unter das Konto Griechenland gezogen, indem sie alle griechischen Guthaben sperren.

In politischen Kreisen in Vichy wird die Befürchtung ausgesprochen, daß die aus Grie-

chenland geflohenen Truppen Englands in Syrien gelandet werden könnten, und zwar mit der Begründung, den englischen Truppen siehe keine andere Zuflucht zur Verfügung. General Denis, der Oberkommissar für Syrien und Libanon ist angewiesen worden, die Engländer sofort zu internieren, falls sie einen Landungsversuch machen sollten.

Englischer Schutzwall um Indien

Truppenverschiebungen auch in Ostasien
Von unserem Korrespondenten
sch. Bern, 28. April. „Daily Telegraph“ berichtet in einer Meldung eines Sonderkorrespondenten, der Burma und Teile des benachbarten China bereiste, über neue militärische Vorbereitungen Großbritanniens in den

Grenzgebieten von Burma. Augenblicklich würden in Ober-Burma Quartiere für eine starke australische Fliegerabteilung errichtet, die man dort erwarte. In Rangoon habe er Mitte April indische Truppen gesehen, die wahrscheinlich in dem gebirgigen Gelände Burmas in der Nähe der thailändischen und indochinesischen Grenze eingeseht würden. Weitere Meldungen aus Kleinasien berichten über umfangreiche englische Truppenverschiebungen im Bereich des Persischen Golfs von Basra bis Karachi an der indischen Küste. Die Bahrein-Inseln vor der arabischen Küste des Persischen Meerbusens, die wegen ihrer reichen Delaquellen besondere Bedeutung haben, sollen eine Befestigung von einigen tausend Mann erhalten haben. Englische Truppen seien auch im Sultanat Koweit, im inneren Teil des Meerbusens, an Land gesetzt worden.

Das Schicksal hat uns die herrlichste Aufgabe übertragen

Gauleiter Reichsstatthalter Murr vor dem Politischen Führerkorps der Kreise Freudenstadt und Calw in Nagold

Nagold, 28. April. Zu einer erhebenden Kundgebung gestaltete sich der letzte der Appelle, die Gauleiter Reichsstatthalter Murr in den vergangenen Wochen und Monaten in unserem Gau vor dem Politischen Führerkorps der Partei abhielt, am Sonntag in Nagold.

In der Stunde des uns kaum faßbaren Siegeszuges unserer tapferen Soldaten umriß der Gauleiter in lebendigen und einprägnanten Darlegungen die Aufgaben, die der Partei und dem ganzen deutschen Volk in der großen Gegenwart und in Zukunft gestellt sind. Des Gauleiters oft von herzlichem und begeisterter Beifall unterbrochenen Ausführungen gipfelten in der unabdingbaren Forderung, uns stets den großen Taten unserer Soldaten würdig zu erweisen, um als führendes Volk das neue Jahrtausend deutscher Geschichte zu füllen. Kreisleiter W. H. R. Calw, der unserem Gauleiter 692 Politische Leiter und Führer der Gliederungen melden konnte, sagte die Ausführungen des Gauleiters in dem Schwur zusammen, allezeit dem Führer und dem Volk zu dienen.

Durch den Großdeutschen Rundfunk hatte die aufstrebende Welt gerade die neuen glorieichen Waffentaten unserer Soldaten vernommen, als Gauleiter Reichsstatthalter Murr, von den Männern und Frauen herzlich begrüßt, den Appell in Nagold eröffnete. Mit eisernem Griffel schreibt der deutsche Soldat seine leuchtenden Taten ins Buch der Weltgeschichte. Das Geschehen ist so übermächtig und gigantisch, daß wir ab und zu betrach- tend verweilen müssen, um die historischen Vorgänge auch zu begreifen. Denn es genügt nicht, so betonte unser Gauleiter zu Beginn seiner Ausführungen, daß wir die Taten unserer Soldaten sozusagen als sensationelle Ge-

schehnisse hinnehmen, ohne uns zu bemühen, auch deren Sinn zu verstehen. Der Weltkrieg, der ebenfalls unvergängliche Waffentaten der deutschen Soldaten gesehen hat, gibt uns das klassische Beispiel dafür, daß jenes große Ringen weder von unserem Volke, noch von seiner Führung in Ursache und Wirkung verstanden wurde. Man verschloß allenthalben die Augen vor den ungründlichen Motiven, die den Weltkrieg heraufbeschworen haben und lebte in einer sträflichen politischen Harmlosigkeit. Der Weltkrieg mit dem Versailler Vertrag waren ein teuflischer Versuch, das deutsche Volk für alle Zeiten in politischer und wirtschaftlicher Verflauung zu halten. Wenn diese Absicht unserer Feinde nicht gelang, so nur deshalb, weil die gesunde Lebenskraft unseres Volkes und der Führer den diabolischen Plan verhinderten.

Der jetzt von unseren Gegnern vom Baum gedrochene Krieg hat die gleichen Gründe. In bankrottener offenerberziger Weise haben die Plutokraten dies auch zugegeben. Gauleiter Reichsstatthalter Murr zitierte die Aussprüche Churchills und seiner Gefolgsmänner, die uns deutlich diese Absicht verraten. Deshalb muß auch heute jeder deutsche Volksgenosse wissen, um was es in diesem Ringen geht; dann wird er auch bereit sein, jedes Opfer zu bringen. Denn dieser Krieg wird entscheiden, wer künftig in Europa führt.

In plastischer Art erklärte dann unser Gauleiter, worauf sich unser klarer Führungsanspruch begründet. Elementar ist die Erkenntnis, daß ein großes Volk entweder Sammer oder Amboß ist. Doch unbekannt ist der deutsche Soldat der beste der Welt. Er hat dies in früheren Jahrhunderten bewiesen, im Weltkrieg und heute. Neben den unübertroffenen Ruhmestaten deutschen Soldatentums stehen unsere kulturellen Leistungen auf allen

Ein Stuttgarter erhielt das Ritterkreuz

U-Boot-Ingenieur ausgezeichnet
Berlin, 28. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant (Ing.) Erich Bärn, der am 29. Juli 1906 als Sohn des Direktors i. R. Wilhelm Bärn geboren ist. Oberleutnant (Ing.) Bärn hat als leitender Ingenieur von Unterseebooten mehrere Feindfahrten mitgemacht, bei denen insgesamt 273 435 BRK. feindlichen Handelschiffsräume versenkt wurden. Durch seine umsichtige Wartung der Betriebs- und Tanchanlagen des Bootes, durch in gefährlichen Lagen gezeigte Kaltblütigkeit, Entschlußkraft und Ruhe hat er an diesen Erfolgen entscheidenden Anteil. Bärn trat 1925 in die Kriegsmarine ein und wurde auf Grund seiner hervorragenden Eigenschaften und seines großen Könnens am 1. November 1939 als Oberfeldwebel zum Offizier befördert. Für seine besonderen Leistungen war ihm bereits vor einiger Zeit das EK. I und das EK. II verliehen worden.

Gebieten. Haben wir uns nicht an die Welt verschenkt? Was wären die Völker ohne die deutsche Wissenschaft? Ohne die deutschen Techniker, Aerzte und Künstler? Die Welt hat uns dieses Versehen nicht gedankt. Im Gegenteil, die von unseren Errungenschaften leben, nennen uns Barbaren. Schlagende Beispiele, die der Gauleiter anführte, illustrierten diese Tatsache.

Ganz kurz skizzierte Gauleiter Reichsstatthalter Murr unseren politischen Werdegang und kennzeichnete die bedeutendsten historischen Persönlichkeiten. Er verwies auf den Umstand, daß es uns früher an Stolz und Würde und Selbstbewußtsein mangelte, an den Eigenschaften, die ein zur Führung berufenes Volk besitzen muß. Der Gauleiter berührte dabei schmerzliche Erkenntnisse; aber er warf mit Recht die Frage auf, was die amerikanische Industrie ohne die Hände des deutschen Qualitätsarbeiters wäre. Nun sind die Zeiten endgültig vorbei, in der wir die Katastrophe für die Welt waren. Nur mit Würde und Stolz, so betonte der Gauleiter mit Nachdruck, können wir das festhalten für uns und die kommenden Geschlechter, was unsere Soldaten erstritten. Auch der letzte Rest von „Ausländertum“ hat aus unserem Volke zu verschwinden.

Deshalb muß sich jeder deutsche Volksgenosse in seiner Haltung auf die Führungsrolle des deutschen Volkes einstellen, jeder muß sich der großen und entscheidenden Aufgaben bewußt sein. Das Schicksal hat unserem Geschlecht diese herrliche Aufgabe übertragen. Andere Völker konnten in Jahrhunderten diese bestimmende Haltung formen. Wir müssen sie in einer Generation lösen. Das ist die Arbeit der Politischen Leiter und der Partei, jedem Volksgenossen das Bewußtsein zu stärken für den Sinn unserer großen Zeit. Deshalb stehen wir in der Heimat auf dem Platz, auf den uns der Führer gestellt hat, um das zu sichern, was unsere Soldaten erkämpften.

Der Gauleiter dankte in diesem Zusammenhang den Männern und Frauen für ihre treue und hingebungsvolle Arbeit. Er ermahnte sie, künftig mit der gleichen Tatkraft zu wirken und immer nur den Blick auf die großen Ziele zu richten und nicht in der kleinteiligen Problematik des Alltags zu erstarren. Zwar bringt jeder Krieg Einschränkungen; aber wir haben auf allen Gebieten vorgezogen, daß sich jene Mangelerscheinungen, wie sie der Weltkrieg zeitigte, niemals wiederholen können. Zudem machen ja die Taten unserer Soldaten unsere Erziehungsaufgabe so leicht. Für uns ist es erhebend und beglückend, auch mitgeholfen zu haben an dem stolzen Werk. Denn ein großes, gewaltiges Reich steht vor uns auf. Unsere Nachkommen werden dieses Geschlecht beneiden, das dieses Werk vollenden durfte. Wir wollen unübertroffen und in nationalsozialistischer Konsequenz im Blick auf den Führer unsere Pflicht tun und uns stets als Werkzeuge seines Willens betrachten.

Stürmischer Beifall dankte Gauleiter Reichsstatthalter Murr für seine verpflichtenden Darlegungen. Kreisleiter W. H. R. beschloß den Appell, zu dem auch Kreisleiter W. H. R. Freudenstadt, und Gauhauptstellenleiter Kieß vom Gaupropagandaamt erschienen waren, mit dem Gruß an den Führer und an unsere Soldaten.

Ablenkungsmanöver um Gibraltar

Durch den Bau eines drei Meter breiten „Kanals“ zur künstlichen Insel gemacht

Sonderbericht unseres Korrespondenten

sch. Bern, 29. April. Zu den Themen, mit denen die britische Regierung zur Zeit die Öffentlichkeit von den für jeden Briten niederschmetternden Vorgängen im östlichen Mittelmeerraum abzulenken bemüht ist, gehört neben den Brandreden der verschiedenen Raosevelt-Minister die Lage in Spanien und Gibraltar. Dieses Thema bietet bei dem jetzt mit Ernennung des Dünkirchen-Generals Gort erfolgten Kommandowechsel unerklärliche Möglichkeiten für eine politische Ablenkungsstrategie.

Die britische Agentur Exchange veröffentlicht über die militärischen Vorbereitungen auf Gibraltar eine ausführliche Schilderung, die sich spannend liest, in der aber auch pessimistisch klingende Hinweise nicht fehlen. In dieser englischen Darstellung heißt es: „Für die laufende Woche wurden umfangreiche militärische Übungen angeordnet. Inzwischen ist der Kanal fertiggestellt worden, der Gibraltar zu einer künstlichen Insel macht. Er trennt die Festung von Spanien entlang der gesamten 1200 Meter langen Landgrenze und hat eine Breite von 3 1/2 und eine Tiefe von 4 1/2 Meter. Dieser Kanal ist hauptsächlich als Landhinderis gedacht.

Während diese Arbeiten durchgeführt wurden, sind durch Sprengungen sowohl sehr tiefe Unterstände geschaffen worden, wie auch schwere und mittlere Artilleriestellungen.

Korfu besetzt

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 28. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Abteilungen der Luftwaffe und Schwarzhenden haben heute morgen Korfu besetzt. In der Cyrenaika hat der Feind an der Tobruk-Front einen neuen Vorstoß unternommen, er wurde unter Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Verbände von italienischen und deutschen Sturzkampffliegern haben in der Umgebung von Tobruk feindliche Batterien, Kraftfahrzeuge und Lager angegriffen. In Ostafrika dauert der Druck des Feindes und der tapferer Widerstand unserer Truppen an. Dessen wurde geträumt. Feindliche Angriffe im Abschnitt von Alagui wurden abgewiesen. Eines unserer Unterseeboote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Tobaro Salvatore hat im Atlantischen Ozean einen feindlichen Dampfer von 10 000 Tonnen versenkt.

100 Flugzeuge vernichtet

Berlin, 28. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe führte — wie zum Teil durch Sondermeldung bekanntgegeben — weitere vernichtende Schläge gegen die im Seegebiet zwischen Piräus und Kreta zum Abtransport der geschlagenen britischen Truppen zusammengezogenen Transport-, Material- und Bewachungsschiffe. So wurden am 26. April in den griechischen Gewässern elf Schiffe mit zusammen 48 000 BRT. versenkt. Ferner wurden ein britischer Kreuzer nördlich Kreta und 19 weitere Schiffe durch Bombentreffer beschädigt. Ein Teil dieser Schiffe kann als vernichtet angesehen werden. Am 27. April versenkte die Luftwaffe einen Kreuzer sowie ein Handelsschiff von 5000 BRT. und beschädigte zwei weitere Kreuzer und zwölf Handelsschiffe schwer.

Die Bewegungen der Truppen des deutschen Heeres zur Säuberung der restlichen Gebiete Mittelgriechenlands und des Peloponnes verlaufen planmäßig. Verbände der Luftwaffe griffen feindliche Kräfte im Raum um Argos—Tripolis mit guter Wirkung an.

In Nordafrika brachen feindliche Vorstöße aus Tobruk heraus unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge griffen am 27. April unter Jagdschutz britische Artilleriestellungen um Marsa Matruk an und brachten durch Bombenvolltreffer zwei Batterien zum Schweigen.

Deutsche Jagdflugzeuge vernichteten in einem Hafen der Insel Malta ein viermotoriges britisches Flugboot vom Muster Sunderland.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe am gestrigen Tage und in der letzten Nacht zwei Handelsschiffe mit zusammen 11 000 BRT. und beschädigte fünf weitere große Handelsschiffe schwer. In der letzten Nacht bombardierten Kampfflugzeuge bei guter Erdsicht das Werftgelände und die Hafenanlagen von Portsmouth. Spreng- und Brandbomben richteten vor allem in der Staatswerft neue große Zerstörungen an. Ferner wurden Hafenstädte in Cornwall und an der Südküste Englands angegriffen.

Gestern gelang es zwei feindlichen Kampfflugzeugen unter dem Schutz einer tiefhängenden geschlossenen Wolkendecke nach Westdeutschland vorzustoßen. Durch Bombenabwurf wurden in einer Fabrik einige Personen getötet oder verletzt. Es entstand nur geringer Gebäudeschaden, der keinen Produktionsausfall zur Folge hatte. In der letzten Nacht fanden Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet nicht statt.

In der Zeit vom 23. bis 27. April verlor der Feind insgesamt 100 Flugzeuge. Von diesen wurden 26 im Luftkampf und durch Nachtjäger, acht durch Marineartillerie und leichte Seestreitkräfte und drei durch Flakartillerie abgeschossen; 62 Flugzeuge wurden am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gerieten neun eigene Flugzeuge in Verlust.

14 Tage Wahrheit verschwiegen

Neuter gibt endlich Verlust von Solum zu

Genf, 28. April. Am Montag gab Neuter endlich eine Meldung über den Verlust von Solum bekannt, der bekanntlich bereits im N.W.-Bericht vom 14. April gemeldet worden war. Die Neuter-Meldung lautet: „Kairo, 28. April. Nach maßgeblicher Quelle erfährt man heute, daß sich der ägyptische Grenzposten in den Händen des Feindes befindet.“ — Das Londoner Büreau hat also volle vierzehn Tage gebraucht, um sich zur Bekanntgabe dieser für England höchst peinlichen Tatsache durchzurufen.

Londons Fleischversorgung stockt

Die Angestellten des Großhandels streiken

Neuyork, 28. April. Die Neuyorker Nachrichten-Agentur Associated Press meldet aus London, daß Londons gesamte Fleischversorgung am Montag durch einen Streik von 2500 Angestellten der Londoner Großhandelsfirmen unterbrochen wurde. Der Streik entstand als Protest gegen die Entlassung von 60 Angestellten, deren Arbeitsstätte durch einen Bombenangriff beschädigt wurde. Die Angestelltengewerkschaft fordert, daß die 60 Angestellten in anderen Fleischdepots beschäftigt werden.

Besitz Korfu erspart Geleitschutz

Transportverkehr nach Albanien begünstigt

Von unserem Korrespondenten

Rom, 29. April. Mit der Besetzung der Insel Korfu durch italienische Streitkräfte ist die Adria, wie man hier sagt, zu einem „italienischen Meer“ geworden. Die 565 Quadratkilometer große Insel ist an der engsten Stelle des Kanals von Korfu nur 2 Kilometer von der albanischen Küste entfernt und beherrscht die Seeverbindungen zwischen der Apenninen- und Balkanhalbinsel in der Straße von Oranto. Nach der Einnahme des Stützpunktes Korfu, der gute Häfen besitzt, wird der italienische Transportverkehr zwischen Unteritalien und Albanien, wie „Stamba“ andeutet, auf Geleitschutz durch Kriegsschiffe verzichten können.

Die nationale Wafd-Partei hat ein Ersuchen der ägyptischen Regierung, an einer Regierung der nationalen Sammlung teilzunehmen, abgelehnt.

Dynamit im Diplomatengepäck

Der bulgarische Polizeipräsident enthüllt - Sprengstoffpillen in Benz. nzu

Sonderbericht unseres Korrespondenten

v. m. Sofia, 29. April. Ueber die englisch-serbischen Sabotagepläne in Bulgarien macht die Presse Sofias auf Grund der polizeilichen Untersuchungen weitere sehr interessante Enthüllungen. So wird der lädenlose Nachweis erbracht, daß englischer Sprengstoff von Beamten der englischen Botschaft als „britisches Diplomatengepäck“ nach Sofia geschickt wurde.

Besonders aufschlußreich ist, daß ein Teil dieser Sprengstoffe auch nach Rumänien, diesmal aber als „serbisches Diplomatengepäck“ weiterbefördert wurde. In Sofia ist der größte Teil des Sprengstoffs im Haus des früheren Korrespondenten der Belgader „Politika“, Boris Nicoloff, untergebracht worden, der einer der gefährlichsten Agenten im Dienst der englisch-serbischen Agitation in Bulgarien war.

In Verbindung damit erklärte am Montagabend der Polizeipräsident Sofias Vertretern der Presse, daß die Polizei kleine Sprengstoffpillen gefunden hat, die von den Engländern hergestellt wurden. Diese „Pillen“ waren im Innern mit einem hochexplosiven Sprengstoff gefüllt und die Agenten hatten sie auch in die Dellager jenes Benzinzuges geschmuggelt, der vor einigen Wochen in Dragoman verunglückte.

Letzter Akt der Balkantragödie

Aeußerst ernster Prestigeverlust für die Engländer auch in Amerika

Eigener Bericht der NS-Presse

md. Berlin, 29. April. Die Welt steht auch weiterhin vollkommen im Banne der britischen Balkankatastrophe. Der Varmarsch der deutschen Truppen in 21 Tagen bis Athen, Korinth und Patras wird von der Weltpresse zu den stolzesten Taten der Kriegsgeschichte überhaupt gezählt, auf der anderen Seite wird aber auch den Briten bescheinigt, daß dies der letzte Akt der englischen Balkantragödie sei, der mit einem äußerst ernsten Prestigeverlust für England verbunden sei, zumal Churchill strategische Niederlagen am laufenden Band einstecken müsse.

Die Osloer Zeitung „Nation“ schreibt: „Für England ist der Ausgang des Feldzuges in Griechenland ein äußerst ernster Prestigeverlust, besonders im Zusammenhang mit der Niederlage in Nordafrika.“ Als Ergebnis des Balkankrieges könne man, wie „Nation“ weiter bemerkt, schon heute feststellen, daß der Kampf auf dem europäischen Festland endgültig vor seinem Abschluß stehe. Die Engländer hätten auch ihre letzte Position in Europa verloren. Das, was die deutsche Wehrmacht auf dem Balkan in kürzester Zeit geleistet habe, gehöre zu den stolzesten Taten der Kriegsgeschichte überhaupt.

„Britt Koll“ sagt, überall siehe man ganz unter dem Eindruck der neuesten englischen Niederlage. Es sei mehr als bezeichnend, daß der australische Premierminister Menzies nach der Niederlage in Griechenland so schnell wie möglich von London nach Australien zurückkehren müsse. Man könne sich gut vorstellen, wie die Stimmung in Australien angeht, „Churchills strategischer Niederlagen am laufenden Band“ sei.

In einem Artikel der „New York Times“ wird festgelegt, daß der Kampf für die Briten mit Rücksicht und Räumung geendet habe, womit London Kriege nicht gewinnen könne. Als schlimmste Folge dieser neuen englischen Niederlage bezeichnet der

Englandfeindliche Kundgebungen

Neue Zusammenstöße in Bombay

Schanghai, 28. April. Hier eingetroffenen Meldungen zufolge dehnen sich die englandfeindlichen Kundgebungen auf immer weitere Städte Indiens aus. In Raunpur schoß britische Polizei auf unbewaffnete indische Demonstranten, von denen mehrere getötet wurden. In Bombay brachen erneut Kämpfe zwischen englischer Polizei und der indischen Bevölkerung aus, in deren Verlauf Montag nachmittag zwei Indier getötet und zehn verwundet wurden. Der englische Gouverneur erließ ein Verbot von Menschenansammlungen, auf Grund dessen sich nicht mehr als fünf Personen zusammen in den Straßen bewegen dürfen.



Verbände der deutschen Luftwaffe greifen feindliche Kräfte bei Argos und Tripolis auf dem Peloponnes an. Inseer Kartenbild zeigt neben den beiden im gestrigen Wehrmachtbericht genannten Städten die Insel Korfu, die von den Italienern besetzt wurde (Archiv der NS-Presse)

Juden machen Jinx

Der Jude geht von dem schmierigen Grundsatze aus, Geld stinkt nicht und jeder Mensch ist bestechlich. Wo er es daher durch seine grundloslose Schleimgeliebtheit fertig bringt, zur Macht zu kommen, läßt er auch schon die Menschen wie Marionetten um's goldene Kalb tanzen. In Europa muß dieser Schmarober seine letzten Bastionen räumen; auf dem Balkan mit Richtung Balasina, wo er allerdings auch schon um sein sogenanntes „Nationalheim“ von John Bulls Gnaden zittert, in Libanon mit Richtung des gelobten Landes der USA.

In den USA hat er sich gleich drei warme Nester gebaut: in Hollywood für die Filmjuden, in Newyork für die Finanzjuden und in Washington für die Roosevelt-Juden. Ist es da weiter verwunderlich, wenn in diesem „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ die Juden den Präsidenten und das schönste Mädchen für 1941 machen? Bezahlen tun sie diese beiden gemachten Größen natürlich pfundig — auf Kosten des amerikanischen Volkes. Dabei stehen Baruch, Morgenthau und Konforten hinter Roosevelt und Sam Goldwyn, Lyons und Konforten hinter Jinx.

Der Jinx ist, wird die stannende Mitwelt in Kürze erfahren. Zurzeit wird sie von den Film- und Geldjuden mit aller Raffinesse für die nächste Schönheitskonferenz gemacht. Der Filmjude Goldwyn will sie „entdeckt“ haben. Für süßes Nichtstun zahlte er ihr 75 Dollar wöchentlich. Das hübsche Gesicht wurde dann verkauft für Reklamebilder, heute für Seife und Schokolade, morgen für Del und Benzin, bis schließlich eine Brauterei die schöne Larve für das nette Stimmchen von zwei Millionen Dollar erstand. Jetzt ist es bald so weit, daß Jinx als „Fräulein Amerika“ das Rennen für das Jahr 1941 machen wird. Juxa hat für alles georgt, für den Klub der Anbieter von Jinx Falkenberg, für Jinxabzeichen, für einen Film, dem die Jüdin Vicki Baum das blutrünstige Kolorit gegen das Nazi-Regime gibt, für die Zeitschriften, in denen über den Sohn von Sumner Welles auch die hohe Politik bestiegen wird, so daß der jüdische Nachtskubreporter Lyons schließlich mit schmierigem Grinsen pikant erzählen kann: Ganz Newyork spricht davon, daß Jinx' Kleid beim Tanzen beinahe ganz herunterfällt.

Uns überrascht dieser Kummel nicht, denn wo Juxa seine schmierigen Finten dazwischen hat, kann nichts anderes herauskommen. So sieht jedenfalls die letzte Ergründungsfahrt jüdisch-amerikanischer Kulturlebens aus, das Roosevelt der Welt nach diesem Krieg als Allgemeingut schenken will. Wir bedanken uns dafür, wir wissen Bescheid. — Phil.

Kroatischer Gesandter für Berlin

Auch für Rom der Gesandte bereits ernannt

Von unserem Korrespondenten

hb. Agram, 29. April. Der erste kroatische Gesandte in Berlin, Dr. Berzon, einer der engsten Mitarbeiter des Staatsführers Pawelitsch, begibt sich am Dienstag nach Berlin, um dem Führer sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. In den nächsten Tagen wird auch der neue kroatische Gesandte in Rom, Dr. Berich, ebenfalls einer der engsten Mitarbeiter Pawelitschs, eintreffen.

Juden und Briten in Fischerbooten

Die Küste Kleinasiens das nächste Ziel

Von unserem Korrespondenten

rd. Rom, 29. April. In allen Leventehäfen an den Küsten Kleinasiens, Syriens und Ägyptens treffen, wie Mondo Arabo aus Beirut berichtet, kleine Fischerboote mit Flüchtlingen aus Griechenland ein. Unter ihnen befinden sich vor allem britische Beamte und Juden.

Campbell reißt plötzlich nach USA

Er hält Englands Lage für ernst

Neuyork, 28. April. Der bekannte Farmer Thomas Campbell, der zur Zeit im Auftrage Roosevelts in England verweilt, teilt mit, daß er seinen Aufenthalt abbrechen werde, um in die Vereinigten Staaten zurückzukehren und Roosevelts eine Botschaft zu überbringen. Er lehnte es zwar ab, sich über den Inhalt dieser Botschaft zu äußern, betonte — laut Associated Press — jedoch, daß er Englands Lage für ernst halte. Campbell war ursprünglich nach England gefahren, um London hinsichtlich der Agrarproduktion zu beraten.

Politik in Kürze

Reichsfrauenführerin Scholz-Milnt sprach vor den Ortsgruppen der Auslandsorganisation der NSFW in Mailand, Florenz und Rom über den Einsatz der Frauen in der nationalsozialistischen Aufbauarbeit während des Krieges.

Der ungarische Generalstab gab am Montag die Verluste bekannt, die Sowved während des neuntagigen Feldzuges gegen Jugoslawien erlitten hat; danach sind fünf Offiziere und 60 Mann gefallen, während acht Offiziere und 300 Mann verletzt wurden.

Der kommissarische Staatsrat Axel Stang begrüßte in einer Rundfunkansprache die ersten Kontingente junger Männer, die am 1. Mai in den norwegischen Arbeitsdienst eintreten und beim Wiederaufbau des Landes eingesetzt werden.

Die deutsche Ausstellungen in Helsinki wurde bis jetzt von mehr als 50 000 Besuchern besichtigt; allein am Sonntag waren es 13 000 Besucher.

Aus Stadt und Kreis Calw

Der 1. Mai gesellschaftlicher Feiertag

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt: Die am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai) übliche allgemeine Beflaggung und Ausschmückung der Gebäude unterbleibt in diesem Jahre. Der 1. Mai ist als Nationaler Feiertag des deutschen Volkes auch in diesem Jahre gesellschaftlicher Feiertag. Offizielle Feierlichkeiten werden am 1. Mai nicht veranstaltet. Dagegen können kameradschaftliche Betriebsfeiern in würdiger und der Zeit entsprechenden Formen durchgeführt werden.

Arbeitslosenhilfe für Entlassene

Der Reichsarbeitsminister hat eine erweiterte Regelung für die Arbeitslosenhilfe entlassener Soldaten getroffen. Zunächst wird nach der Entlassung für eine gewisse Zeitdauer der Familienunterhalt weitergewährt. Besteht dann noch Arbeitslosigkeit, so tritt die Arbeitslosenhilfe ein. Für Arbeitslose, die nach Erfüllung der aktiven Dienstpflicht in Ehren aus dem Wehrdienst oder dem Reichsarbeitsdienst entlassen wurden, ist eine Mindestlohnklasse für die Arbeitslosenunterstützung festgesetzt. Diese Vorschrift wird auf sämtliche Arbeitslosen angewendet, die seit dem 1. September 1939 während eines Zeitraumes von mindestens einem Monat im Wehrdienst gestanden haben und aus dem Wehrdienst in Ehren entlassen worden sind. Ohne Rücksicht auf die Dauer des Wehrdienstes gilt sie ferner für Arbeitslose, die wegen Dienstunfähigkeit durch einen während des Wehrdienstes erlittenen Körperschaden entlassen worden sind. Die Arbeitslosenunterstützung wird für 156 Unterstufungstage unter Zugrundelegung der Mindestlohnklasse gewährt. Diese Vergünstigung gilt für die Dauer von zwei Jahren seit der Entlassung.

Führerinnentagung des Untergaues Schwarzwald

Wieder hatte am Samstag/Sonntag die Führerin des Untergaues Schwarzwald, Gisela Hünzinger, wie schon so oft, ihre gesamte Führerinnenschaft zu einer Wochenendschulung in Nagold zusammengefasst. In dem vorbildlichen Raum des BDM-Standorts hielt die Untergaueführerin am Samstag einen Heimabend ab, der Aufsicht der gesamten Schulung war. Er stand unter dem Motto "Südosien". Die Geschichte von der Zeit der Völkerwanderung über den Deutsch-Ritter-Orden bis zur Jetztzeit sollte vor den Augen der Führerinnen abgelesen werden, deren Träger immer Deutsche waren.

Die Morgenfeier am Sonntag, zu der 150 Führerinnen angetreten waren, war sehr ernst gehalten unter dem Namen "Deutschland". Der Gedanke vom Deutschen Reich ist so alt wie das Reich selbst. Immer blieb es Sehnsucht. Aber auch der Tag der Erfüllung musste einmal kommen. Der Führer hat uns dieses Reich, das unser Deutschland umfasst, gebaut und wir empfangen es aus seiner Hand als unser Leben, unser Glück.

Singen und vor allem Sport füllten den Tag bis zur Rede des Gauleiters aus. Erwartungsvoll sahen die Mädelführerinnen dann unter den politischen Leitern im Löwenaal in Nagold, um den Gauleiter zu hören. Es war ein schöner und würdiger Abschluss der Wochenendschulung und wenn die Führerinnen jetzt wieder draußen bei ihren Mädelführerinnen stehen, dann haben sie von dieser Schulung vieles mitgenommen, was sie jetzt weitergeben können.

"Berwehte Spuren" im "Volkstheater Calw"

Filmkünstlerisch eine hervorragende Leistung, führt dieser menschlich ergreifende und durch seine Tragik erregende Film in das bunte Treiben der Pariser Weltausstellung 1887. Eine Frau, die mit ihrer Tochter aus Kanada zugewandert ist, verschwindet unter seltsamen und schrecklichen Umständen. Nur die Behörden wissen um das Geheimnis. Sie unterdrücken jede Nachforschung der verzweifelt suchenden Tochter, müssen so handeln, denn es gilt Millionen vor Schaden an Leib und Leben zu bewahren. Der Film schildert deshalb das junge, unglückliche Mädchen nicht nur in seinen traurigen Schicksalen und in seinem Schmerz, sondern vor allem in seiner wunderbaren Charaktergröße und würdigen Haltung als es zum Schluss die bittere Wahrheit erfährt. Der einzelne muß das Opfer bringen, wenn er damit dem Wohl der

Gemeinschaft dient, das ist der ethische Gehalt dieses von Veit Harlan mit überragendem Können gestalteten Films.

Kristina Söderbaum, eine jugendliche Darstellerin von seltener Vitalität, ist das Mädchen, welches ein trauriges Los dazu bestimmt hat, Schicksal für eine Weltstadt zu spielen. Ihre große Schauspielkunst erschütterte. Daneben sehen wir Fritz van Dongen, Charlotte Schulz, Friedrich Waßler, Heinrich Schrotz und Jakob Liedtke in künstlerisch fein gestalteten Rollen. Ins Visionäre gesteigert, wird die Episode von 1887 zu einem nahen Erlebnis unserer Zeit.

Die Wochenschau bringt die ersten Bilder von der deutschen Offensive im Südosten, erregende Kampfaufnahmen, die einen Eindruck von den großen Schwierigkeiten des gebirgigen Kampfgebietes um dem Geist unserer Frontkämpfer vermitteln.

Gauleiter Murr:

Das Ziel ist der Musterbetrieb

88 Gaudiplome an Betriebe — Baumwollspinnerei Calw und Badhotel Wildbad ausgezeichnet

Stuttgart, 28. April. Immer mehr hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß die einzelnen Forderungen richtig waren, die im Leistungskampf der Betriebe gestellt wurden. Bereitwillig haben die württembergischen Betriebsgemeinschaften, Betriebsführer und Gesellschafter mitgearbeitet und die Wege gesucht und gefunden, die im Einzelfall richtig waren. Die Auszeichnungen im Leistungskampf, die Gaudiplome, deren Verleihung Gauleiter Reichsstatthalter Murr bei der 10. Tagung der Arbeitskammer Württemberg am Montag im Festsaal der Niederhalle vornahm, und die Leistungsabzeichen, die Gauobmann der DAF, Fritz Schulz, bekanntgab, haben gezeigt, auf welchem Abschnitt die Betriebsgemeinschaften sich in die Reihe der Betriebe mit den besten Leistungen gestellt haben.

Groß war die Freude der Betriebsführer und Betriebsobmänner bei der 10. Tagung der Arbeitskammer Württemberg, an der zahlreiche Gäste aus Partei, Staat und Wehrmacht teilnahmen, so zahlreiche Gauamtsleiter der NSDAP, der Höhere Volksehrführer Südwürt, H-Gewerksführer Kaull, und als Vertreter der Wehrmacht Generalleutnant Hüttmann, als unser Gauleiter eintraf, um die Verleihung der Gaudiplome vorzunehmen.

Unser Gauleiter, dessen besonderes Augenmerk stets dem sozialen Wohl der gesamten Bevölkerung seines Gaues gilt, hat wiederholt in seinen Reden ausgesprochen, daß die politische Führung des Reiches wie bei der Lösung vieler Probleme, so auch auf dem Gebiet der Sozialpolitik von zwar grundsätzlichen, aber weltanschaulich bedingten Grundfragen ausgegangen ist. Einst war das schaffende Volk durch eine wessensfremde, marxistisch-liberalistische Weltanschauung scheinbar für immer in einen Bruderkampf geführt und in zwei Hälften, Arbeitgeber und Arbeitnehmer geteilt worden. Heute befindet sich das schaffende Volk durch Aktivierung der besten Kräfte in einem ständigen Kampf um die beste Leistung. In diesem Unterchied von einst und jetzt kommt wohl am eindringlichsten die von der Deutschen Arbeitsfront in den letzten Jahren betriebene Erziehungsarbeit zum Ausdruck.

Volksliederlingen in Bad Liebenzell. Der Männerchor des "Calwer Viederkranz" veranstaltete am Sonntag im Umsiedlungslager der Süd-Badenländer in Bad Liebenzell ein Volksliederfest. Unter der Leitung des stellvertretenden Chorleiters Hauptlehrer Wiesmeyer wurde eine Anzahl ausgewählter Volkslieder zum Vortrag gebracht. Die Umsiedler dankten mit herzlichem Beifall.

Aus den Nachbargemeinden

Wildberg. Am 1. Mai sind es 25 Jahre, daß Oberlehrer Kentschler als Leiter der Volksschule nach Wildberg kam. Er entstammt dem alteingesessenen Erbhofbauerngeschlecht Kentschler in Naislach.

Nagold. Die NSG. "Kraft durch Freude" bereite am Samstag in der Aufbauschule unserer verwundeten und kranken Soldaten eine fröhliche Stunde, für die den Künstlern, wie der Kreisdienststelle in Calw Dank gebührt. Die Kfz-Gruppe "Junge Alben — Robertine Kühn — Roberto" brachte unseren Soldaten Frohsinn und Heiterkeit.

Schaffenden seines Gaues auch in der Frage der Freizeitgestaltung kümmert. Der Gauobmann, der bekanntgab, daß 88 Betriebe in Württemberg mit dem Gaudiplom ausgezeichnet wurden, brandmarkt in seinen Ausführungen die charakterlose und unwürdige Haltung der früheren Gewerkschaften und jenes Unternehmertums, das getreu ihrer liberalistischen Grundfäden nur die Ausbeutung des Arbeiters kannte. Mit diesen Methoden hat der Nationalsozialismus für alle Zeiten Schluss gemacht. Der Arbeiter weiß, daß er in diesem Kriege um die Verwirklichung einer wahrhaft sozialen Ordnung kämpft.

Ein Appell an die soziale Tatbereitschaft

Den Sinn des Leistungskampfes fasste der Gauobmann in den Worten zusammen, daß er einen Appell bedeute an die Disziplin, vor allem an die soziale Tatbereitschaft der führenden Männer in der Wirtschaft. Die Leistungsabzeichen sind als Grundlage für den neuen Leistungskampf an alle die Probleme herangehen, die ihnen gestellt sind, und sie zu lösen suchen. Insbesondere gilt es nachzuholen, was in den letzten Jahren veräußert wurde; denn wer Schritt halten will, darf keine Lücke dulden, die seinen Fortschritt hemmen.

Aus den Händen des Gauleiters erhielten die Betriebsführer, die in Begleitung der Betriebsobmänner waren, die Gaudiplome ausgehändigt; mit einem Handdruck dankte der Gauleiter den Männern und Frauen nochmals für ihre vorbildliche Arbeitsaufassung. Der Gauobmann verlas anschließend die Namen der 88 württembergischen Betriebe, die das Leistungsabzeichen erhielten.

Im Kreis Calw ist das Gaudiplom für hervorragende Leistungen der Baumwollspinnerei Calw und H. Schmid AG, Calw und dem Staatlichen Bad-Hotel Wildbad verliehen worden.

Umstellung auf leichte Kraftwagen

Durch einen Erlass des Reichsverkehrsministers werden die Verkehrsbehörden angewiesen, durch eine zielbewusste und bewegliche Steuerung und Umlagerung des Verkehrs die Voraussetzungen für weitere Kraftkoeffizienten im Gebiet des zivilen Kraftverkehrs zu schaffen. Eine schematische Herabsetzung der Kontingenzzahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge soll nicht erfolgen. Ihr besonderes Augenmerk sollen die Verwaltungsbehörden dagegen auf die Umstellung von größeren Wagen auf Kleinwagen richten. Bei den jetzt zugelassenen Personenkraftwagen handelt es sich zum großen Teil um mittelschwere Wagen. Die laufende Umstellung der mittelschweren Wagen auf Kleinfahrzeuge soll angestrebt werden. In allen Fällen, in denen der Kraftfahrzeughalter regelmäßig nur allein und mit geringem Gepäck fährt, wird eine Umstellung auf ein Motorfahrzeug (Reichtfahrzeug mit Treibräder) geboten sein. Motorfahräder sind in ausreichender Anzahl verfügbar.

Einheitspostgebühren für Europa?

Wie Reichspostminister Dr. Ohnesorge in der "Deutschen Postzeitung" mitteilt, erstrebt die Deutsche Reichspost Einheitsgebühren innerhalb Europas für alle Zweige des Nachrichtenendienstes. Die Reichspost sei bereit, in dieser Richtung den ersten Schritt zu tun. Der Krieg habe gezeigt, daß die Reichspost das Beste leisten könne, wenn sie selbst über Beförderungsmittel verfüge. Es sei durchaus keine Utopie, daß dieses Ziel auch durch Schaffung einer europäischen Postkonvention erreicht werden könne.

Landnachrichten

Kein offenes Licht bei Benzin!

Stuttgart. In einem Hause der Brunnenstraße explodierten Benzinlampen, wodurch ein 24jähriger Mann so starke Brandwunden davontrug, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Verunglückte wollte in einem dunklen Raum unter Zuhilfenahme eines Kerzenlichtes sein Motorrad reinigen. Die vorhandenen Benzinlampen entzündeten sich an dem offenen Licht und führten zu der Explosion.

Folgschwerer häuslicher Streit

Sindelfingen. Eine 29jährige Frau aus Maichingen hatte sich vor dem Amtsgericht Stuttgart wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Die Angeklagte bewohnte mit ihrem Gemann ein den Erben ihrer Schwiegereltern gehörendes Haus in Sindelfingen. In einer Januarnacht beschwerte sich ihr Mann, als er nach Hause kam, über die geringe Zimmerwärme, weshalb sie ein Brikett im Ofen nachlegte. Der mikaelaunte Mann dankte es ihr, indem er

das bereits glühende Brikett wieder aus dem Ofen rief und es vor die Wohnzimmertür auf den Zementboden des Vorplatzes warf. Die Frau legte das Brikett zu dem in einem Holzofen aufbewahrten Preßholzvorrat, worauf sie zu Bett ging. Im Laufe der Nacht fing der Holzofen Feuer, das sich über die Treppe in den Wohnraum durchstrahlte. Als das Feuer entdeckt wurde, stand der Dachstuhl schon in Flammen. Die Feuerwehr hatte drei Stunden lang zu tun, um den Brand zu löschen. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis.

Zwischen Rad und Wagen eingeklemmt

Freilkingen, Kr. Tutzingen. Der siebenjährige Sohn des Fronmeisters Stefan Braun kam beim Aufspringen auf einen Wagen so unglücklich zu Fall, daß er zwischen Wagen und Wagenrad gepreßt wurde. Um den Jungen aus seiner unglücklichen Lage zu befreien, mußte das Wagenrad abgenommen werden. Dem Bedauernswerten wurde ein Bein abgedrückt. Er mußte sofort in das Krankenhaus übergeführt werden.

Wichtiges in Kürze

Eine Entscheidung des Reichswirtschaftsgerichts klärt die Frage, ob die im Handelsregister eingetragenen Landhandelsbetriebe außer dem Reichsnährband auch den Industrie- und Handelskammern angehören, dahin, daß keine Beitragspflicht bei im Handelsregister eingetragenen Landhandelsbetrieben besteht.



Die Reichspost läßt jetzt Briefsendungen und Pakete in Leipzig und in Halle (Saale) und Briefsendungen in Groß-Bremen nicht mehr durch Eilboten anstellen.



Höchster Wurf beim "langen Heinrich"

Wohl jeder ist mit Recht entzückt,

dem mal ein guter Wurf geglückt.

Genau so freut sich jedermann,

der MAGGI'SUPPEN kriegen kann!



Zwischen Ruhm und Liebe

EIN FILMROMAN VON KÄTHE BRINKER

Da ich ja den Film inszeniere, werde ich Ihr Licht leuchten lassen," sagt er mit trahendem Lächeln. Natürlich habe ich das Drehbuch mitgebracht, Florentinchen, Moment!

Er eilt hinaus.

Gerührt schaut sie ihm nach. Dann krampft sie die schmalen Hände ineinander. Was muß ich tun? Was soll ich bloß tun? Noch vor einem halben Jahr hätte ich solche Auffreicherung dringend gebraucht. Ich wäre selig gewesen. Heute — nein! Peter wäre unglücklich. Aber es loht ... Wie ein Märchen ist das, mit dem genialsten Schauspieler in einer großen Liebesrolle auf der Leinwand erscheinen zu dürfen!

Ein Gefühl des Stohes und einer verzweifelten Eitelkeit überflutet sie. Flo erinnert sich an die Premiere vom „Mord im Gasthaus zum Goldenen Lamm“. Wie sie einsam im Parkett saß und hinaufstarrte zu Thomas und Rose und Viola, die sich auf der Bühne unter dem Beifallsstarkregen der Zuschauer bewegten. Nun könnte sie also auch mit Thomas dort oben stehen!

Es liegt nur bei mir, sagt sie sich, und ihr Herz klopf wild.

Frau Förster hat ein banges Lächeln auf den Lippen, als der Regisseur, eine Altenstafische in der Hand, wieder in das Zimmer tritt.

„Sie führen mich in Versuchung.“

„Was heißt das?“ ruft er aus.

Sie rafft sich auf. „Ich habe meinem Mann versprochen, nie wieder zu filmen. Er liebt es nicht.“

Peter ist kein Tyrann. Er ist ein vernünftiger Mensch. Er wird sich mitreuen mit Ihnen,“ entgegnet der Spielleiter.

„Es ist gut von Ihnen gemeint. Dennoch bitte ich Sie —“

„Das ist ja empörend,“ unterbricht Schneider sie grob. Von seiner berühmten Sanftmut ist keine Spur mehr übrig geblieben. „Neben ein volles Jahrzehnt warten Sie auf die große Chance, und jetzt ist sie da, endlich da, und Sie haben kleintätige, kleinbürgerliche Bedenken, die ich Ihnen nicht zugetraut hätte. Sie sind undankbar! Jede andere Schauspielerin würde vor Glück springen.“

„Es hätte früher kommen müssen,“ wagt sie einen schwächlichen Einwurf.

„Es ist nun aber erst heute gekommen!“

tobt er weiter.

„Bin ich nicht für die Rolle schon zu alt? Reumundwanzig?“

„Nein,“ antwortet er, „Sie sehen immer noch aus wie achtzehn. Außerdem ist die Gestaltung der Anne-Dore schwer. Sie erfordert auch eine gewisse menschliche Reife. Meiner Ansicht nach könnte eine wirklich Achthehnjährige sie noch gar nicht spielen.“

Ruhiger fuhr er fort: „Nun, alle Zweifel zerstreut?“

„Ich will es mir überlegen.“

„Hier gibt es nichts zu überlegen. Solch ein Angebot schlägt man nicht aus. Es ist mit ziemlicher Sicherheit der Aufstakt für Ihre Karriere,“ sagt der Regisseur ernst.

Als Schneider gegangen, blieb Florentine in einem Wirbel zweifeltätiger Gefühle zurück. Er hat ja recht, gestand sie sich zu, es wäre töricht, dieses herrliche Engagement der Wefa abzulehnen. Wie sehr hatte sie sich früher nach der großen Entdeckung gesehnt! Dann wurden die Träume begraben. Und nun lebte alles wieder in ihr auf. Einmal, wünschte sie, richtig spielen dürfen! Einmal auch den Hauch des Erfolges genießen! Über — Karriere machen? Nein! Das nicht! Das gäbe bloß Schwierigkeiten in der Ehe. Ich müßte den Jungen meistens einer Kindergartenleiterin überlassen. Na, so etwas läme gar nicht in Frage! Und Peter könnte längst nicht so schön und frei schaffen. Was hat

er jetzt nur für eine wunderbare Leistungskraft! Und wenn ich nicht selbst koche, ist er nur die Hälfte, der dumme Kerl! Dann wird er mir ja elend. Nein, nein, was nicht geht, geht eben nicht!

Florentine lächelt still vor sich hin. Ihr Entschluß ist gefaßt. Doch sie nimmt sich vor, den geliebten Peter zunächst ein wenig an der Nase herumzuführen.

Peter lehrte jurisch aus der ewigen Stadt, angefüllt mit Geschichte und Kunst bis in die Fingerspitzen, mit dicken Büchern und vollgeschriebenen Heften, die er alle sorgfältig in seinem Koffer verstaute hatte.

Jäztlich umarmt er seine Frau und sagt: „Noch heute beginne ich mit der Arbeit.“

Strahlend blickt Florentine zu ihm auf. „Ich habe eine Liebeserklärung für dich!“

„Soo?“ forschert er und streichelt ihr blondes Haar. „Hat dein Sohn vielleicht das WBF gelernt?“

„Denk dir, die Wefa hat mir eine Bombenrolle angeboten. Sie will mich als Partnerin von Thomas Thies verpflichten. Schneider bekommt die Regie. Er war vorgestern hier. Nicht wahr, du hast nichts dagegen?“

Mit größter Aufmerksamkeit beobachtet sie sein Mienenspiel.

„Aber nein! Ich kann es dir nicht verbieten. Wenn es dir Freude bereitet, Kind!“ meint er nervös. Er zwingt sich zu einem Lächeln, obwohl es um seinen Mund zuckt. Nun wird auch sie des Abends müde und abgebeht heimkommen. Sie wird den Kleinen vernachlässigen und sich um mich weniger kümmern. Aus Mangel an Zeit!

„Warum seufzt du denn?“ stört Flo seinen trüben Gedankengang. Dabei hat sie ein spitzbübisches Lachen im Gesicht.

„Nun ist's genug mit der Quälerei, mein armer Junge,“ erklärt sie vergnügt. „Ich habe nämlich abgelehnt.“

Der Tod auf dem Weg zum Friedhof

Der Rentner Michael Ribler von Schell-dorf (Bayerisches Allgäu) wollte in Rom-berg einen Regimentskameraden zur letzten Ruhe geleiten. Auf dem Weg zum Friedhof wurde er vom Schläge getroffen und war sofort tot.

Vom Treibriemen zu Tode gequetscht

In den Mühlenwerken von Staßfurt wurde der Bäcker Steffen von einem Treibriemen erfasst und in das Mühlengetriebe gezogen. Steffen wurde buchstäblich zu Tode gedrückt.

50-Mark-Schein im Quarzknäuel

In einem Dorfe bei Stendal vermißte ein Hausmädchen nach einem Gang zum Bäcker plötzlich einen 50-Mark-Schein. Alles Suchen, auch in der Backstube, blieb vergebens. Erst als man den inzwischen gebadenen Quarzknäuel aus dem Ofen holte, sollte sich das Rätsel lösen. Plötzlich sagte jemand: „Sie haben ja Geld in Ihren Knäueln gebadet“ und deutete lachend auf einen schön braun und knusprig gebadenen 50-Mark-Schein, der aus dem Knäuel herausgerollt war. Die Hausgehilfin hatte das wertvolle Papier auf den Knäuel gelegt, wo er an dem überigen Überzug hängen geblieben war.

Den Hausstand zusammengepflohen

Vor dem Sondergericht Kiel hatte sich ein Mann zu verantworten, der schon wegen verschiedener Diebstähle verurteilt war. In den letzten Jahren hatte er sich aber ordentlich geführt, bis er jetzt ein Mädchen kennenlernte, das er heiraten wollte. Er glaubte, den Hausstand nun nicht schneller zusammenzubekommen, als daß er wieder mehrfach einbrach und alle möglichen Haushaltungs- und Bekleidungsgegenstände, sowie Lebensmittel zusammenbrachte. Er scheute sich dabei auch nicht, aus Luftkutschkellern Rissen, Wassereimer usw.

„Um Gottes willen, das darfst du nicht! Etwas meinetwegen? Auf keinen Fall!“ Er ist heftig erschrocken. „Du mußt das sofort rückgängig machen. Was hat denn die Wefa gesagt? Und Schneider?“

„Der gute Schneider hat getobt. Aber die Wefa wird sich schon bald zu trösten wissen. Schließlich ist sie die ganzen Jahre ohne mich fertig geworden, von der Komparsentätigkeit abgesehen.“

Gerührt zieht Peter Florentines Hände an seine Lippen. „Kindchen, ich kann doch nicht ein solches Opfer annehmen. Dann wäre ich ja ein Barbar. Es würde dir nachher leid tun.“

„Nein, Peter,“ lächelt sie ernst. „unserer Liebe, das reine Glück unserer Ehe, unser kleiner, das alles ist mir wertvoller als Ruhm und Geld.“

„Nun küßt er sie auf den Mund und flüstert: „Ich danke dir, meine süße Flo!“ (Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Wettbewerb für Segelflugmodelle der NSDF-Gruppe 15 an der Teck

Kirchheim-Teck. Zum Abschluß der Luftwaffen-Week-Ende fand am Wochenende auf dem Gelände um die Teck der große Wettbewerb für Segelflugmodelle statt, der zum Ziele hatte, diejenigen Modellflieger der Teck-HZ- und der NSDF-Gruppe 15 auszuwählen, die zum Reichswettbewerb für Segelflugmodelle des Reichsausschusses zugelassen werden. Am Samstag nachmittag trafen die 150 besten Modellflieger aus dem ganzen Bereich der Gruppe mit ihren mehr als 250 Flugmodellen in der Segelflugschule Teck ein. Schon die noch am Abend vorgenommene Vorprüfung zeigte gegenüber den Vorjahren eine weitere Verbesserung der Bauleistungen hinsichtlich Genauigkeit und Sanderleit der Arbeit auf.

Am Sonntag wurde der Wettbewerb durch NSDF-Gruppenführer Dr. Erbacher in Anwesenheit von Vertretern aus Staat, Partei und Wehrmacht eröffnet. Mit besonderer Freude konnte der Gruppenführer den Ritterkreuzträger Oberleutnant „Brandenburg“ be-

stehen. Den er dem jungen Lieblingen vor ihm als leuchtendes Vorbild vor Augen stellte. Der Wettbewerb ließ erkennen, daß die von NSDF geleistete Arbeit in der ersten Stufe der fliegerischen Erziehung und Schulung im Modellbau und Flug mit großem Erfolg ge-krönt ist. Bei der Siegerehrung konnte der Gruppenführer folgende Modellflieger mit Plaketten auszeichnen:

Gesamtieger: Ulrich Daigis, Bann 119; Klasse A; Werner Bana, Bann 427; Klasse A I; Karl Gatter, Bann 438; Klasse O I; Richard Eppeler, Bann 441; Klasse DF; August Wöringer, Bann 386. Beste Bauausführung: Manfred Schmolz, Bann 437. Sonderpreis für Konstruktion: Gerhard Geiger, Wm. Ferner wurde die unermüdete Arbeit von zehn Modellbaulehrern durch Ueberreicherung von Buchpreisen gewürdigt. Großes Interesse erweckte auch das vor der Preisverteilung gezeigte Schaufliegen mit Motorflugmodellen.

Tübinger Dozenten im DAF

Stuttgart. Am die vor einiger Zeit im Leben gerufene ausländische Arbeitsgemeinschaft zwischen der Universität Tübingen und dem Deutschen Ausland-Institut auch nach außen hin zu dokumentieren, fand am 15. April des Besuchs der Dozentenchaft der Landesuniversität in den Räumen des Instituts am Montag ein Festabend statt, zu dem sich auch zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht, unter ihnen der Präsident des DAF, Oberbürgermeister Dr. Strölin, und Oberst i. G. von Kirchbach, sowie des kulturellen Lebens der Gauhaupstadt eingefunden hatten. Nach Begrüßungsansprachen des Leiters des DAF, Prof. Dr. Csaki, und des Direktors Prof. Dr. Hoffmann hielt Prof. Dr. Littmann einen Vortrag über „Die deutsche Forschung im Vorderen Orient“.

Wirtschaft für alle

Die Kornkammer des Reiches

Große Uebererträge aus dem Warthe-land

Im neuen Heft des Vierjahresplanes“ berichtet Gauleiter Reichsstatthalter Greife über die Bedeutung des Warthegaues Warthe-land. Bereits im ersten Jahre deutscher Aus-faat und Ernte sei es gelungen, als Ueberertrag des Warthegaues mehrere hunderttau-send Tonnen Brotgetreide an das Reich abzuliefern. Durch intensive Bewirtschaftung müsse es gelingen, den an das Reich abzulie-fenden Ueberertrag auf jährlich 1,1 Millionen Tonnen zu steigern. Die Zuckerprodukt-ion im Warthegau betrage ein Sechstel der gesamten Produktion des Reiches. Während zu polnischer Zeit jährlich aus dem Warthegau etwa 250 000 Schweine exportiert wurden, könne man in absehbarer Zeit mit einem Ausfuhrüberschuss von etwa 750 000 Ma-stschweinen rechnen, ein Erfolg, der durch die große Erzeugung von Kartoffeln be-dingt sei.

Schafzucht in Lothringen. In Lothringen wurden alle Schafzüchter zu einem Landes-verband zusammengeschlossen, der die Aufgabe hat, zunächst die Verluste, die der Krieg mit sich gebracht hat, wieder aufzufüllen. Es ist vorgesehen, daß größere Bestände an Nach-züchtlern gelauft werden, wofür hauptsächlich das württembergische Mutter-schaf in Frage kommen wird, das wegen seines Wollgefalles besonders geschätzt ist.

Lieferungsverträge für Pflanz-Kartoffeln. Verträge über die Herbstlieferung von anerkannten Pflanzkartoffeln (Schnitz- und anerkannter Nachbau) dürfen erst vom 1. Juli des jeweiligen Erntejahres abgeschlossen werden. Verträge über die Frühjahrslieferung von Pflanzkartoffeln erst ab 15. Oktober. Zur Förderung des Anbaus von Fabrikkar-toffeln, die an eine Kartoffelfabrik geliefert werden, wird ein „Umsatzschlag“ von zwei Pfennig je Kilogramm Stärke zu den Erzeugerpreisen gewährt.

Heute wird verdunkelt: von 20.33 Uhr bis 6.07 Uhr

NS.-Presse Warttemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boeg-ner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schrift-leiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Nachrichten aus aller Welt

In der Trunkenheit Brände angelegt

Anfang Februar wurde die Bevölkerung der westholsteinischen Stadt Heide durch eine Reihe von Bränden in Aufregung ver-setzt, denen einwandsfrei Brandstiftung als Ursache zugrunde lag. Nach langen Be-mühungen gelang es endlich, den 29-jährigen Willi Boje als Täter zu fassen, dem Brand-stiftungen nachgewiesen werden konnten, die bis 1933 zurückgreifen. Vor dem Sondergericht hatte der Angeklagte keine andere Entschuldigung als die: „Wenn ich Samstag in der Wirtshaus getrunken war und Bier und Schnaps getrunken hatte, dann hatte ich das Gefühl: Es muß heute etwas geschehen.“ Das Gericht verurteilte den Angeklagten zum Tode.

5 Jahre Kerker für eine gestohlene Gans

In der Weihnachtswoche hat die 23-jährige Maria Lucida in Beraib eine Gans gestohlen. Bei der Verhandlung vor dem Strafgericht in Prag stellte es sich heraus, daß es sich um eine Jubiläumsvogelhandlung handelte, da die Angeklagte zum 120. Male vor dem Richter stand. Diesmal erhielt sie fünf Jahre schweren Kerker, außerdem erfolgt nach Strafver-büßung die Einlieferung in eine Zwangs-arbeitsanstalt.

Sieben Tote durch Wassereintrich

In dem Kohlenbergwerk von Duareg-non (Belgien) kamen bei einem Wassereintrich sieben Menschen ums Leben. Das Unglück ereignete sich auf einer 1250 Meter tiefen Sohle in dem Augenblick, als die Berg-leute damit beschäftigt waren einen neuen Stollen vorzutreiben. Der Wassereintrich war so stark, daß der ganze Stollen nach wenigen Stunden vollkommen eröffnet war.

Amtliche Bekanntmachungen

Enderklärung

in den Sommermonaten 1941

Mit Ermächtigung des Herrn Wirt. Wirtschaftsministers wird für sämtliche Gemeinden des Kreises Calw, mit Aus-nahme der Gemeinden Calw ohne Teifort Alzenberg, Ragold, Neuenbürg, Wildbad, Birkenfeld und Herrenalb auf Grund des § 28 der Arbeitszeitordnung vom 30. 4. 1938 in stets wider-rücklicher Weise gestattet, Verkaufsstellen an Werktagen in der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1941 bis 21 Uhr und in der Zeit vom 1. Juni bis 30. September 1941 bis 22 Uhr offenzuhalten.

In der Gemeinde Calmbach dürfen die Verkaufsstellen während der ganzen Zeit nur bis 21 Uhr und in den Gemein-den Hirsau und Bad-Liebenzell von Montag bis Frei-tag nur bis 19 Uhr und Samstags bis 21 Uhr geöffnet sein.

Die nach der Arbeitszeitordnung zulässige Arbeitszeit der Angestellten wird durch diese Regelung nicht berührt. Jugend-liche unter 18 Jahren dürfen nur bis 19 Uhr beschäftigt werden.

Die Offenhaltung der Verkaufsstellen nach den oben an-geführten Zeiten ist strafbar.

Calw, den 24. April 1941.

Der Landrat.

Calw, 28. April 1941

Für die Anteilnahme, die wir anlässlich des Soldatentodes unseres lieben Bruders und Schwagers

Karl-Heinz Schlothauer

Leutnant in einem Artillerie-Regiment, Inhaber des E. K. II

erfahren durften, danken wir herzlich.

F. H. und Maria Scheele

Wiederbeginn
des Kindergartens

Freitag, den 2. Mai

Gerda Daxer-Rheinwald

Alte Briefmarken

(Sammlung) zu kaufen gesucht.

Angebote unter WBC an die Ge-schäftsst. d. „Schwarzwald-Wacht“.

Verkauf 5 Monate alt

Rind

Karl Dür, Althengstett

Stadt Calw

Müllabfuhr

Mit Rücksicht auf den Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes werden die Müllcontainer nicht am nächsten Donnerstag, sondern erst am Freitag, den 2. Mai 1941 entleert.

Calw, den 28. April 1941.

Der Bürgermeister: Böhner.

Rühe und Kalbinnen

in unseren Stallungen. Kauf- und Verkaufshaber laden ein

Wilhelm und Emil Schill, Neubulach Telefon 241
und 228 Bad Teinach

Reich, Länder und Gemeinden müssen im neuen Deutschland ihre gesamte Ver-waltung unter beachtungspolitischen Gesichtspunkten nachprüfen und, soweit notwendig, neu gestalten. Ich sehe es als die größte Aufgabe und Pflicht der Regierung der nationalen Revolution an, die Aufrechterhaltung und Befestigung unseres deutschen Volkes im Herzen Europas zu gewährleisten.

DR. FRICK